

11. Das Kriegsjahr 1944

1. Das Jahr der Entscheidung

Das Kriegsjahr 1943 hatten den Achsenmächten Niederlagen an allen Fronten beschert. Sie waren endgültig in die Defensive gedrängt worden und hatten schwere Verluste hinnehmen müssen. Mit Italien war ein wichtiger Verbündeter verloren gegangen. Es bestand keine Aussicht mehr auf Sieg, auch wenn die Propaganda von Wunderwaffen und Endsieg fabulierte.

Die Alliierten planten für 1944 entscheidende Schläge: Befreiung Russlands und Frankreichs, Rückeroberung der Philippinen. Dies war aber nur unter grossen Opfern zu erreichen, auch wenn materielle Überlegenheit ständig wuchs.

Die Feinde gaben sich nicht geschlagen. Ganz im Gegenteil: DR und Japan verstärkten noch einmal die Kriegsanstrengungen. Richard Overly (Why the Allies Won) hat vorgerechnet, dass Sieg der Alliierten vor allem ein Resultat der Tatsache war, derzufolge insbesondere das DR seine Ressourcen nicht vollständig zum Einsatz brachte. Das ist sicherlich insofern richtig, als Hitlers Politik „Kanonen und Butter“ bis Ende 1943 keine volle Mobilisierung erlaubte (für Japan galt das aber nicht). Doch im Jahr 1944 näherte sich das DR auch im Bereich der Mobilisierung dem öffentlich propagierten Konzept des totalen Kriegs an. Trotz alliierter Bombardements erreichte die Kriegsproduktion unter Leitung Albert Speers in diesem Jahr seinen Höchststand. Der Krieg nahm daher noch furchtbarere Ausmasse an. Das Jahr 1944 brachte somit zwar im Endeffekt die grossen militärischen Entscheidungen, aber es war auch das Jahr, das die meisten Kriegsoffer forderte.

Deutsche Kriegsproduktion liefert nicht nur Waffen und

Material in Massen, sondern auch neuartige Waffensysteme, die zum Teil Kriegführung revolutionieren – sogenannte Wunderwaffen:

- MG-42, schnellstes MG des Krieges, mit zu hohem Munitionsverbrauch – aber auch Vorbild für alle modernen MGs. Diese Waffe bringt alliierten Soldaten entsetzliche Verluste bei.

- ME 262, erster Jet im Einsatz. Potentielle Wende des Luftkriegs. Mit diesem Waffensystem bestand technisch die Möglichkeit, die Luftherrschaft zurückzuerobern. Doch fehlerhafte taktische Planung (Jagdflugzeug und Bomber zugleich), geringe Stückzahlen und zunehmender Mangel an Treibstoff verhindern effizienten Einsatz. Militärluftfahrt wird zwar auf Dauer revolutioniert, doch Deutsche haben davon nichts mehr. – Bei Kriegsende sichern sich Siegermächte Prototypen, Baupläne und dte. Ingenieure.

- V1, V2, erste Mittelstreckenraketen (von Wernher v. Braun konstruiert, durch Sklavenarbeit hergestellt). Raketen im Krieg bereits länger im Einsatz: Stalinorgeln (Katjuscha) und Flugzeugraketen der Briten und Amis. Doch nun entsteht neues strategisches Waffensystem: die den Bomber ersetzende unbemannte Rakete mit grosser Sprengkraft und Reichweite. Die Zukunft der taktischen und strategischen Raketenarsenale hat begonnen. Dte Raketen als Prototypen für alle modernen Raketensysteme: V1 – cruise missile, V2 – ballistische Raketen aller Typen. Doch dte Raketen zu ungenau, mit zu kleinen Sprengköpfen, zu geringe Stückzahlen, zu fehlerhaft, zu wenig Treibstoff. Daher keine kriegsentscheidende Wirkung. Aber moralische Wirkung vor allem der V2 in GB bedenklich.

- Neue schwere Panzer: Panther, Tiger, Königstiger (8,8 cm Kanone, zu schwere Panzerung). Dte Industrie baut jetzt die besten Panzer des Krieges. Prototypen für Panzer der Zukunft. Doch es wird zuviel experimentiert. Neue Panzertypen mit zahlreichen Kinderkrankheiten. Massenproduktion vernachlässigt. Schliesslich geht der

Treibstoff aus.

- Tabun-Nervengas, aus Angst vor Vergeltung nicht eingesetzt, aber bis heute furchtbare Bedrohung.
- Walter U-Boote, nur eines fertig. Aber Prototyp für alle modernen, nichtnuklearen U-Boote.

In Japan:

Wenige technische Neuerungen, weil Industrie kaum innovationsfähig, die Jets können nicht nachgebaut werden. Allerdings größte Schlachtschiffe der Welt: "Musashi" und "Yamato". Doch SSe im modernen Seekrieg weitgehend obsolet.

Dafür radikalster Einsatz von Menschen: Soldaten kämpfen bis in Tod, Zivilisten (auch Frauen) kämpfen mit, Kamikaze.

Alliierte begannen nun überlegenes Potential in die Waagschale zu werfen. Weit mehr Soldaten mobilisiert (ca 3:1). Massenproduktion an Waffen:

FT-Produktion USA-Japan: 104:14

Flugzeugproduktion 1944:

DR	39.807
Japan	28.180
USA	100.752

Neue Technologie in GB (außer Lancaster-Bomber und Radar) vernachlässigt. In SU hauptsächlich Panzer und Kanonen.

Aber große Fortschritte in USA:

- 6 neue Schlachtschiffe North Carolina-Klasse, modernste FTs
- Langstreckenbomber B-17, B-27 und B-29
- Langstreckenjäger P-51 "Mustang"

Vor allem aber Arbeit an der furchtbarsten militärischen Innovation des 2. WK: Atombombe.

Hinzu kam gewaltige Massenproduktion von Waffen aller Art.

Für die Massenproduktion wird auf manchen Gebieten sogar Innovation vernachlässigt: bei Panzern nur Sherman, schlechte Infanteriebewaffnung, mittelmässige Artillerie. Infanteriesoldaten werden daher am Boden häufig überlegenen dten Waffensystemen ausgesetzt und erleiden schwere Verluste (Paul Fussel).

2. Krieg im Westen Europas

Anfang 1944 über 1.000 US-Bomber in GB. Bis Frühjahr hatte brit. Strategische Nachtangriffe zwar furchtbare Zerstörungen angerichtet, aber es wurde klar, dass damit dte Kriegsmoral nicht zu brechen war. Harris' Strategie somit ungeeignet, um Krieg zu entscheiden. Schwere brit. Verluste bei Angriffen auf Berlin zwingen Bombercommand zur Pause. Dadurch gewinnt US-Airforce wieder Oberhand für ihre Doktrin: Gezielte Angriffe auf dte. Industrie und Infrastruktur. Insbesondere dte Energieversorgung nun Zielobjekt. Angriffe auf Öltraffinerien und Produktionsanlagen für synthetisches Öl. Resultat der schweren Angriffe: Dte Ölproduktion sank zwischen März und September 1944 von 316.000t auf 17.000t - das war kriegsentscheidend!

US Tagangriffe durch technische Innovation erleichtert: Ab Frühjahr 1944 kam neuer Langstreckenjäger "Mustang" massenhaft zum Einsatz. Luftwaffe verliert nun endgültig Luftkrieg, so daß alliierte Bomber ab Jahresmitte über Dtland trotz schwerer Verluste fast nach Belieben schalten und walten können. Folge: katastrophale Zerstörung, die dte Wirtschaft und vor allem Infrastruktur trifft. Aber Flächenbombardements der Briten gehen ebenfalls weiter. Insgesamt: 600.000 dte Zivilisten sterben und 800.000 Schwerverletzte. Doch Moral der Zivilbevölkerung bleibt ungebrochen.

Bei all dem weigern sich alliierte Führungen trotz inständigen Bittens jüdischer Organisationen die Vernichtungslager und

ihre Zufahrtswege zu bombardieren, weil dies nicht "kriegswichtig" sei (Martin Gilbert, Auschwitz and the Allies).

Auch alliierte Verluste hoch: US-Air Force verliert allein 1944 2.400 Bomber. Bomber Command verliert insgesamt 55.000 Tote - mehr als die Armee Offize im 1.WK.

Insgesamt strateg. Luftkrieg gegen Dtland vor allem 1944 von großer Bedeutung. Doch endgültige Entscheidung muß am Boden fallen. Westalliierte kommen um Invasion Europas nicht herum.

Vormarsch in Italien langwierig und mit hohen Verlusten. Nicht jedoch entscheidend.

3. Juni 1944, die offene Stadt Rom wird von Alliierten besetzt. Kämpfe gehen weiter.

Im Herbst befreit Captain Michael Howard Chianti. {Story}

Alliierte dringen in Norditalien ein, wo Bürgerkrieg zwischen Faschisten und Widerstand herrscht, während Dte erbitterten Abwehrkampf leisten. Doch italienische Front wird ab Sommer 1944 zum Nebenkriegschauplatz. Entscheidungen fallen woanders.

In GB laufen seit langem Vorbereitungen für "Overlord". Riesige US-Armee besetzt Teile des Landes. Gls machen sich unbeliebt. Populäres Schlagwort: "The Americans are overpaid, oversexed, overfed, - and over here."

Auch Auseinandersetzungen zwischen großen Egos in Führung. Montgomery und Patton führen Privatkrieg. Eisenhower als Oberbefehlshaber mit Schwierigkeiten. Katz-und-Maus-Spiel mit Dten über Ort und Zeitpunkt der Landung. Patton wird von Eisenhower gezwungen, Kommando über eine Scheinarmee bei Dover zu übernehmen, um Dte zu täuschen. Dieses Manöver erfolgreich.

Hitler und OKW rechnen mit Hauptlandung bei Calais. Hitler hofft, Alliierte am Atlantikwall zerschellen zu lassen. Panzerdivisionen, die im Rückraum stehen, sollen gelandeten Alliierten den Rest geben. Danach Vernichtungsschlag gegen ermattete Rote Armee. Er irrt.

6. Juni 1944, D-Day: Alliierte landen überraschend in Normandie an Strand. OKW hatte das für unmöglich gehalten. Teile für künstlichen Hafen und Pipeline über Kanal bringen sie mit. Landung gelingt auch wegen dter Führungsfehler, z.B. kein Einsatz von Panzern. Hitler glaubt noch tagelang, dass dies nur Ablenkungsmanöver für eigentlich Landung bei Calais darstellt. Deshalb werden kaum Verstärkungen in die Normandie entsandt. Als Hitler seinen Panzerdivisionen dann doch noch Einsatzbefehl erteilt, ist es zu spät: Alliierte Flugzeuge und Schiffsartillerie zerstören die meisten Panzer beim Anmarsch.

Gleichwohl war Landung furchtbares Gemetzel. 6000 Alliierte fallen (Spielberg, Saving Private Ryan). Die Amerikaner bringen Kaugummi, Glenn Miller und Freiheit für Europa bis zur Elbe. Der 6. Juni war ein Glückstag für Europa und die Welt. Er eignet sich schon deshalb für die patriotische Verfilmung.

Danach furchtbare Kämpfe in Normandie (Bocage) und Bretagne. Waffen-SS setzt Kindersoldaten (16,17) ein, die fanatisch bis zum Letzten kämpfen. Doch es hilft nichts. Alliierte brechen trotz schwerer Verluste und Koordinationsfehler aus Brückenkopf aus und beginnen Befreiung Frankreichs.

Allerdings bleiben Häfen entweder in dter. Hand oder werden für Monate zerstört. Dadurch erhebliche Nachschubprobleme für Alliierte innerhalb Fs.

15. August 1944: Landung in Südfrankreich (St. Tropez). Alliierte marschieren Rhonetal hoch. Die Lage für die Dten in Frankreich wird aussichtslos.

Hinter den dten Fronten verstärkt franz. Resistance nun Partisanenkrieg. Die milit. Bedeutung der Freiheitskämpfer bleibt begrenzt. Doch moralische Wirkung ist gross. Dte reagieren mit Terror. Höhepunkt am 10. Juni 1944: Angehörige der SS-Division „Das Reich“ besetzen das Dorf Oradour-sur-Glane. Einwohner werden verdächtigt, Sprengstoff zu verbergen. SS-Soldaten, unter ihnen viele Elsässer, treiben Bevölkerung zusammen. Männer und Jugendliche werden auf der Stelle erschossen. Frauen und Kleinkinder werden in Kirche eingesperrt, die Kommandeur dann anzünden lässt. Niemand überlebt. Es gibt ca. 1000 Tote. – Auch anderswo begehen Wehrmacht- und SS-Einheiten Gräueltaten. Damit erfährt auch Frankreich, wie schon vorher der Osten, der Balkan und Norditalien die Barbarei dter Kriegführung.

Die drohende Kriegsniederlage beflügelt jedoch nun auch dten Widerstand.

20. Juli 1944: Verzweifelte dte. Offze und konservativer Widerstand versuchen, Hitler zu töten. Allerdings Nachkriegspläne der Putschisten häufig keineswegs vertrauenserweckend:

- Beibehaltung von Eroberungen in Polen und sonst Grenzen von 1939 (inkl. Sudetenland) Putsch scheitert. Krieg geht weiter.
- Keine Reparationen, keine Abrüstung – Kompromissfrieden
- Nach Innen keine Demokratie sondern Ständestaat – Herrschaft der alten konservativen Eliten, wie 1933 angestrebt.

Männer und Frauen des 20. Juli sicherlich persönlich mutig und häufig ehrenvoll (Stauffenberg, Treskow, Gräfin

Dönhoff). Aber als Vorbilder für die Nachkriegsdemokratie taugen sie wenig. Sie mussten aber für den Widerstandsmythos erhalten, der viel Ähnlichkeit mit derartigen Legenden in anderen Ländern besaß: Resistance, ital. Resistenza, Landesverteidigung bei Neutralen. Hier wurde allgemein mächtig übertrieben, um Schatten einer weit weniger heldenhaften Vergangenheit zu verdrängen.

Die Vorstellungen der Putschisten wären mit Forderungen der Alliierten nach bedingungsloser Kapitulation kollidiert. Alliierte gewähren Putschisten daher auch bei Geheimkontakten keinerlei Unterstützung (Lothar Kettenacker). Aber auch Unterstützung für Putschisten in Deutschland gering: Spitzen der Wehrmacht abwartend bis ablehnend, Machtapparat der Nazis (SS, GESTAPO, Partei und Propaganda) intakt und zu stark, Bevölkerung zwar kriegsmüde aber natürlich nicht organisiert. Strukturen der Kameradschaft und Frontgemeinschaft innerhalb der Armee führen dazu, dass Widerstand als Verrat betrachtet wird. Auch nach dem Krieg sahen viele ehemalige Soldaten in Deserteuren und Putschisten (andere Form des Widerstandes) nichts als feige Verräter. Derartige Denkstrukturen und über Generationen eingeübte militaristische Verhaltensmuster kommen Nazi-Regime zugute. Obwohl Hitler und Partei längst an Zustimmung verloren hatten, kämpft Masse der Bevölkerung unterstützt von Zivilbevölkerung weiter. Motto. Wir kämpfen nicht für Hitler, sondern für die Verteidigung des Vaterlands vor dem Ansturm der Feinde. Niederlagen an den Fronten und Bombardements schaffen unter diesen Umständen regelrechte Festungsmentalität.

Putsch von oben somit eine Chance, um Gemetzel zu beenden und Deutschland die völlige Katastrophe zu ersparen. Doch wegen mangelhafter Unterstützung und unter Druck des NS-Apparats Putsch nur mangelhaft zu organisieren. Er beruht auf Gelingen eines Attentats gegen

Hitler, um Regime zu enthaupten und anschliessende Verwirrung zur Entmachtung der Nazis zu nutzen. Aber Hitler überlebt Attentat. Massnahmen zur Machtübernahme in Berlin und Paris scheitern kläglich. Überlebende Verschwörer grausam hingerichtet. Hitlers Misstrauen nunmehr in Paranoia gesteigert. Vertrauen in Wehrmacht endgültig zerstört. Machtzuwachs für SS. Krieg geht weiter und fordert mehr Opfer denn je.

Paris fällt fast kampflos. Der Stadtkommandant v. Kolditz verweigert Führerbefehl zur Zerstörung der Stadt. Seine Familie wird in "Sippenhaft" genommen und ermordet. Er selbst wird später Mitglied der franz. Ehrenlegion.

September: Briten, Amis, Kanadier und Polen dringen nach Belgien und westl. Niederlande vor. Antwerpen fällt und wird von V2 beschossen, um den Alliierten Benutzung des Hafens zu verunmöglichen. Viele zivile Opfer. Montgomery's überambitionierte Pläne zur Eroberung der Rheinmündung scheitern im Desaster von Arnheim.

Anfang Dezember besetzen Amis Aachen. Frankreich ist weitgehend befreit. Doch Alliierte mit enormen Nachschubproblemen, vor allem Benzin. Alliierte Offensive kommt zum Stehen. US-Army kommt hinter Aachen nicht weiter. Schreckliche und verlustreiche Kämpfe im Hürtgenwald. DR noch immer nicht besiegt.

Im Osten läuft sowjet. Offensive seit Anfang 1944. Die werden allmählich unter großen Verlusten zurückgetrieben. Entscheidung fällt im Juni/Juli 1944. "Operation Bagration" zur Zerschlagung der Heeresgruppe Mitte. Überraschungsoffensive bringt Zusammenbruch der östl. Front. Größte Katastrophe des Krieges für Wehrmacht und größte Katastrophe der deutschen Militärgeschichte überhaupt. 4. Armee flieht in Panik über Beresina (wie Napoleon) und wird dabei schwer bombardiert. Wehrmacht

verliert 25 Divisionen = 300.000 Mann.

17. Juli 1944: Sowjets treiben 57.000 dte POWs durch Moskau {Story}.

Juli/August: Rote Armee erobert Rumänien und Bulgarien. Für DR harter Schlag wegen Verlustes der rum. Ölfelder.

Ende Oktober: Heftige Kämpfe an ungarischer Grenze. Dte stürzen Horthy. Deportation von 500.000 Juden beginnt. Kämpfe in Ungarn gehen bis Kriegsende weiter. (Siehe hierzu Aly, Gerlach und Ungvary, Die Schlacht um Budapest).

Schon im September hatten Dte Griechenland evakuiert. Garnison auf Kreta bleibt zurück. Brits besetzen Land. Churchill insistiert, zu Roosevelts Empörung, auf Unterstützung für konserv. Monarchisten gegen linken Widerstand. Folge: Bürgerkrieg, wobei Brits Kollaborateure und Rechte unterstützen. Auf Kreta helfen sogar Reste der Wehrmacht bis Sommer 1945.

In Jugoslawien siegt Tito über Ustascha und nationalistische Tschetniks. Furchtbare Massaker. Wurzeln für Gegenwart.

Im Norden kapituliert Finnland am 4. September. Stalin erlaubt Selbständigkeit gegen Gebietsabtretungen und Reparationen. Rückzug der dten Truppen nach Norwegen unter Hinterlassung von verbrannter Erde.

Dte Heeresgruppe Nord in Lettland (Kurland) eingeschlossen.

2. Hälfte Juli 1944: Sowjets dringen in Polen ein und etablieren Marionettenregime in Lublin. Aufforderung an polnischen Widerstand zum Aufstand.

1. August: Warschauer Aufstand der Nationalpolen beginnt. Verzweifelter Kampf.

Sowjet. Offensive bleibt stehen, auch wegen Niederlage in Panzerschlacht nördlich Warschau. Stalin läßt Nationalpolen im Stich.

Anfang Oktober: Aufstand bricht zusammen. Hitler befiehlt Zerstörung Warschaus.

Stalins Verhalten vor Warschau löst gewaltigen Krach mit Westalliierten aus. Briten und Amis bestürmen Sowjets, ihnen Luftversorgung von Warschau zu erlauben. Sowjet. Behörden weigern sich. In Moskau brüllt US-Botschafter Molotow zusammen. Sowjets weigern sich. Zudem machen sie nun Anstalten, durch Unterstützung des kommunistischen Marionettenkomitees von Lublin das Versprechen auf Freie Wahlen in Polen zu brechen. Dies zerstört amerik. Vertrauen in sowjet. Führung und gibt Churchills antikomm. Misstrauen und Sticheleien weitere Nahrung (deshalb auch Unterstützung für Rechte in Griechenland und anderswo). Die Ereignisse um Warschau im Sommer 1944 läuten Kalten Krieg ein. Doch entgegen Hitlers Hoffnungen hält Koalition bis Kriegsende.

November 1944: Alliierte Offensiven kommen zum Erliegen wegen Nachschubproblemen und Ermattung. Dte. Streitkräfte können kürzere Fronten besser verteidigen. Weitere furchtbare Kämpfe drohen, doch Kriegsniederlage für DR steht fest. Allein zwischen Juni und September 1944 hatten Dte 1,5 Mio Mann, fast alle Verbündeten und eroberte Gebiete in Europa verloren. Es besteht nur noch Aussicht auf Schlacht um Dtlnd.

4. Der Krieg in Ostasien

Japaner werden 1944 im Pazifik immer weiter zurückgeworfen und verlieren Insel um Insel. Manche Garnison wird von Amis einfach isoliert und bis Kriegsende sich selbst überlassen, z. B. Truk. Einige Überlebende, v.a. in

Neuguinea, fliehen in Dschungel und geben erst Jahrzehnte später auf.

Anfang 1944: In Tokio jetzt General Toyo der starke Mann als PM. Damit übernimmt Armee das Ruder. Admiral Nagumo wird durch Toyo entlassen. Armee verlagert Kriegsanstrengungen dorthin, wo sie am stärksten ist: asiatisches Festland. Dort sollen Siege gegen relativ schwache Gegner erfochten werden.

Januar 1944: Von Burma aus startet Offensive gegen Indien, mit Hilfe indischer Armee unter Subhas Chandra Bose. Brutale Kämpfe im Grenzland. Aber Briten halten stand und schlagen Japs bis Ende Juni zurück. Katastrophale Verluste: fast alle 150.000 Mann der Angriffsarmee.

Frühjahr bis August 1944: Japs starten Großoffensive in China, um Chiang Kai Scheck von seinen Verbindungslinien zur Außenwelt abzudrängen. Mit Hilfe von Giftgas und modernen Waffen gelangen riesige Erfolge. Nationalchinesische Armee verliert über 300.000 Mann und wird praktisch zerschlagen. Sie hat sich davon nie erholt und verliert deshalb später Bürgerkrieg gegen Mao Tse Tungs Kommunisten.

Doch jap. Ressourcen für Festlandskrieg vergeudet. Entscheidende Gefahr kommt über Pazifik.

Juni 1944: Amis greifen Marianen Inseln an. Strateg. von großer Bedeutung, weil B-29 von hier aus Japan direkt angreifen können.

Große Seeschlacht in Philippinen See. Japs verlieren 3 große Fts und Hunderte von Flugzeugen wegen unerfahrener Piloten (Marianas Turkey Shoot). US-Navy Verluste minimal. 15. Juni, Landung auf Hauptinsel Saipan: 30.000 Japaner in drei Wochen harter Kämpfe zurückgedrängt. In verzweifelter

Lage starten sie Selbstmordoffensive. Überlebende und fast alle jap. Zivilisten stürzen sich schließlich von den Klippen.

18. Juli 1944: Toyo tritt ab. Armee und Marine beginnen nun endlich Kooperation für Verteidigung der Philippinen. Letzte Hoffnung für Japs: Alliierte durch extreme Verluste zum Abbruch der Offensive zu zwingen. Wer Schlachten gewinnt, wird unerheblich. Japaner kämpfen bis zum Untergang.

Vor diesem Hintergrund im Sommer 1944 Bildung von Kamikaze-Einheiten. Jap. Piloten unerfahren, Flugzeuge altmodisch. Einzige Chance: fliegende Selbstmordbomben. Erster Einsatz: Leyte Golf.

Oktober 1944, Leyte Golf: Größte Seeschlacht des 2.WK.

Japs: 6 FT, 7 SS, 20Kz

US: 32 FT, 7 SS, 23 Kz.

Seeschlacht dauert fünf Tage. Kamikazes überraschen Amis und rufen starke Schäden hervor. USS-North Carolina erhält zwei Kamikazetreffer mittschiffs, fährt aber weiter. Doch Kamikazes ändern nichts am Ausgang. Katastrophe für Japs: Verlust von 3 SS, 4 FT, 6 Kz. SS "Musashi" explodiert nach mehreren Treffern. 3.000 Tote. US-Verluste relativ gering: kleinere Schiffe und Hilfs-FTs.

Jan/Feb. 1945: Kampf auf Luzon, US-Armee erobert Manila, das in Kämpfen vollständig zerstört wird. Verluste:

US: 12.000

Japs: 15.000

Philipp. Zivilisten: 100.000

Vor ihrer Niederlage begehen Japaner in Manila furchtbare Massaker und Massenvergewaltigungen an der Zivilbevölkerung. Dies war eines der grossen Kriegsverbrechen des 2.WK.

Japs. hatten Pazifisches Reich verloren, zumal Verbindung nach Indonesien abgeschnitten. Niederlage steht fest. Doch

auch hier steht Endkampf um Kernland noch bevor.
Insgesamt Kriegsausgang Ende 1944 entschieden. Doch
Millionen von Menschen müssen noch sterben, bevor 2.WK
vorüber.
Kämpfe gehen weiter bis August 1945.